

Arkleb von Boskowitz, Herr auf Trübau und zeitweiliger Besitzer von Trebitsch, die katholischen Geistlichen, darunter auch 14 Benediktiner, den Ueberrest des Konventes, vertrieben haben¹. Ihre Bücherschätze wird er sich um so lieber angeeignet haben, als er in Trübau die berühmte, von Ladislaw von Boskowitz (1485—1520) geschaffene Bibliothek besass, die auf diese Weise noch einmal eine reiche Vermehrung erfuhr². In der Zeit des dreissigjährigen Krieges verfiel aber die Schlossbibliothek, die mittlerweile samt der Herrschaft Trübau von den Boskowitzern an die Zierotins übergegangen war, der Konfiskation wegen des Verdachtes akatholische Werke zu enthalten. Sie wurde dem katholischen Pfarrer in Trübau zur Zensur übergeben³, der dann einen kleinen Teil, darunter auch unsere Hs. für wertvoll genug erachtete, vor dem Feuerbrande zu schützen und in einem Gewölbe der Kirche aufzubewahren, wo sie, wie eingangs erwähnt wurde, Meinert im Jahre 1819 ausgrub.

Die Geschichte dieser Hs. lässt sich somit in trockenen Jahreszahlen folgendermassen übersehen:

1) C. 1439—1468 im Benediktinerkloster Trebitsch geschrieben.

2) 1551 (wenn nicht vielleicht schon zwischen 1485 und 1520) in die Boskowitz'sche Bibliothek nach Mährisch-Trübau gebracht.

3) 1639 der Pfarrkirche in Mähr.-Trübau zur Zensur übergeben.

4) 1819 in dem Oratorium dieser Kirche von dem mährischen Geschichtsforscher J. G. Meinert aufgefunden.

5) 1821 anstatt in das Franzens-Museum in Brünn, in die Mittrowsky'sche Schlossbibliothek in Wiesenberg in Mähren übertragen und seither verschollen.

6) 1899 mit der gesamten Wiesenberger Bibliothek von der Stadt Brünn angekauft und dem Brünner Stadtarchiv einverleibt.

1) Vgl. Wolny, Kirchl. Topographie von Mähren, Brünner Diocese III (1860), 154, N. 4. 2) Vgl. M. Grolig, Die Bibliothek des Ladislaus v. Boskowitz in Mährisch-Trübau, Wien 1904. — Die Möglichkeit, dass schon der Gründer der Bibliothek irgendwie in den Besitz von Hss. des Trebitscher Klosters gekommen sei, ist nicht ganz ausgeschlossen, scheint mir aber nicht sehr wahrscheinlich. 3) Sie trägt, wie auch die übrigen Bücher, die dem Pfarrer übergeben wurden, auf dem 1. Blatt den Vermerk: 'Ecclesiae b^{mae} Virginis Civitatis Triboviensis in Moravia. 1639', der aber später zum Teil radiert und mit den Worten: 'Vinginado Febbrifianino (?) Mercatore' überschrieben ist.